

Zur Triangulation des Großherzogtums Luxemburg.

dass die Fernsicht gesichert ist. Schliesslich wird oben ein Tischbrett befestigt, und, im vierten Bilde, ist der provisorische Erkundigungsturm fertiggestellt.

Das Ganze ist in Abständen von circa 5 Meter durch Rüstseile am Boden verankert.

Der Turm ruht auf einer Sohle aus Holz von circa einem Meter im Quadrat.

Die Bilder zeigen den Beobachtungsturm von 21 Meter Höhe, welcher vorige Woche auf dem „Zolverknapp“ aufgerichtet wurde.

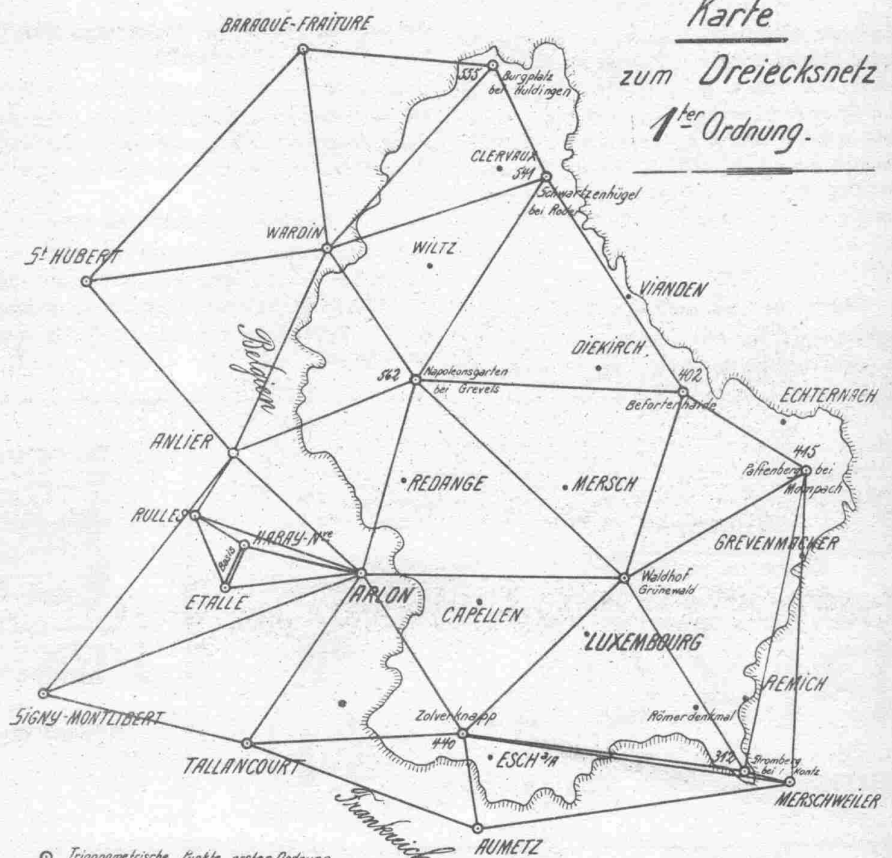
Am Fusse des Turmes wird bei Nacht ein „groupe électrogène“ (Benzinmotor mit gekuppeltem Dynamo) in Tätigkeit gesetzt, um einen Scheinwerfer zu speisen, welcher auf die Tischplatte an der Spitze des Turmes aufgestellt wird. Die erzeugten Lichtsignale dienen dazu, mit Sicherheit festzustellen, dass die Fernsicht freiliegt, wenn man bei Tag durch unklares Wetter dieses nicht einwandfrei erreichen könnte. Vorige Woche funktionierte der Scheinwerfer zur grossen Freude der Einwohner von Zolver. Es ist nicht ausgeschlossen, dass einige äussere Türme der Signale zu Aussichtstürmen ausgebaut werden und dauernd zu diesem Zweck dienen.

Die Arbeiten werden ausgeführt durch das „Institut cartographique militaire“ aus Brüssel. Die Direktion hat Herr MAURY, Ober-Ingenieur des Ministeriums der Kolonien, Professor der Geodäsie an der Militärschule zu Brüssel übernommen. Trigonometrie sind die Herren Capitaine-Commandant VREUX und Capitaine VINCENT.

Die belgischen Geodäten rechnen es sich zur Ehre an, uns eine moderne, gediegene und äusserst präzise Triangulation auszuführen.

An dieser Stelle sei unserm Militär-Kommando gedankt für das den belgischen Kollegen erwiesene Entgegenkommen

J. H.



© Trigonometrische Punkte erster Ordnung.

Der Punkt bei Bümmeringen ist noch nicht definitiv bestimmt. Möglicherweise wird er in die Nähe des Römerdenkmals bei Dalheim verlegt.

Die eingetragenen Zahlen bedeuten die Höhenkoten.

Die in Frankreich und Belgien gelegenen Punkte sind ebenfalls trigonometrische Punkte erster Ordnung.

spielen, die machen kann, was ihr gerade einfällt — selbst dann, wenn Dich diese Einfälle Tausende kosten, wie z. B. all diese Veränderungen hier in der Gärtnerei...

„Entschuldige, gerade dies Geld verzinst sich glänzend —“

„Bah, das redest Du Dir und mir nur ein! Aber, selbst, wenn es wahr wäre, — sage mir doch gefälligst, was aus Gloria werden soll, wenn Du zum Beispiel stirbst? Wovon soll sie dann leben?“

„Du hast heute ein merkwürdiges Vergnügen daran, liebe Alma, fortwährend an meinen Tod zu denken!“

„Weil Du selbst gar nicht daran denkst, oder wenigstens so tust! Das kommt mir eben verdächtig vor, denn der Mensch soll seine Sachen beizeiten in Ordnung bringen. Und ich kann es mir nur auf zweierlei Weise erklären: Entweder ist es gedankenloser Leichtsinn, oder Du hast wirklich die Absicht, diese Person mit dem Gelde unserer Eltern auf meine Kosten zu bereichern! Das aber werde ich nicht zulassen, verstanden?“

„Und wie wolltest Du es verhindern, falls ich eine solche Absicht hätte?“

„Wie? Sehr einfach, mein lieber Christian. Gloria ist stolz, das weisst Du recht gut, und wenn ich ihr sage, wie die Dinge liegen, wird sie ganz genau das tun, was ich erwarte: Sie wird sich irgendwo einen Posten suchen und

keinen Pfennig mehr von Dir annehmen — weder jetzt noch später!“

Sausenwein springt erregt auf.

„Wie — Du könntest wagen, Gloria gegen meinen Willen zu sagen, dass sie ein Findelkind ist? Obwohl Du versprochen hast...“

„Ganz gewiss werde ich das tun! Verlass Dich darauf! Ausser — Du gibst mir Garantien für... die Zukunft!“

Der alte Mann starrte sie finster an.

„Was verstehst Du darunter?“ sagte er endlich zornig. „Ich kann doch Gloria nicht als Bettlerin zurücklassen, das musst Du einsehen! Sie hat mir treulich geholfen d. Jahre...“

„Dafür hatte sie ihren Unterhalt! Aber ich will nicht unbillig sein. Gut, vermache ihr in Gottes Namen ein Legat, aber das Geld, das Du von den Eltern geerbt hast, lass mir verschreiben, denn ich bin Deine Schwester, und mir allein gebührt es!“

Sausenwein schreitet stumm mehrmals auf und nieder. Dann bleibt er vor der Schwester stehen.

„Gut, Du sollst Deinen Willen haben. Das Stammkapital — es waren, wie Du weisst, nicht ganz 40 000 Kronen — soll Dir zufallen, was ich mit meiner Hände Arbeit dazu verdient, Gloria. Aber nur unter der Bedingung, dass du ihr gegenüber wie bisher strengstes Stillschweigen über ihre Herkunft bewahrst, merke das wohl! Versprichst Du das!“

„Ja.“ — „Wann?“

In Sausenweins gutmütigem Gesicht beginnt es zu wetterleuchten.

„Sobald als möglich. Und nun geh... lass mich allein. Ich... ich habe für heute wirklich genug!“

„Lieber Christian, ich hoffe nicht, dass Du mir böse bist...“

„Geh... geh... merkst Du nicht, dass ich allein sein will?“ stösst er heftig heraus.

Frau Alma Biegler macht ein beleidigtes Gesicht, nimmt schweigend Hut und Schal und verlässt mit kurzem Gruss das Gemach.

Sausenwein ist auf eine Bank gesunken, stützt den Kopf in die Hand und schliesst die Augen. Sein Gesicht ist sehr blass, ein bitterer Ausdruck stellt es. Er fühlt sich plötzlich müde und alt. Er steht auf, um ein Fenster zu öffnen. Er will auch nach Gloria rufen, denn er fühlt ein seltsames Unbehagen.. aber, als er ein paar Schritte macht, muss er sich wieder setzen. Alles dreht sich vor ihm im Kreise.

Nach einigen Minuten vergeht der Schwindel und auch das Unbehagen. Nur die Müdigkeit und Schwere bleibt in den Gliedern.

„Sie hat recht“, murmelt er bekümmert, „ich werde alt... alt! Es ist wohl Zeit, Ordnung zu machen... obwohl — gar so dringend ist es nicht, denn ein Weilchen wird mir der Herrgott wohl noch das Leben gönnen.“